

**Bezugspreis:**  
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,  
halbjährlich 4,20 Mk., bei der  
Post abgeholt 2,10 Mk.

**Frei-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnisse.  
3. Hauslicher Landwehr.

**Sendung:** Nachtrag Nr. 8.  
**Erscheint täglich**  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Rassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eicher. — Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H. : J. Becker, Director, alle in Limburg.

**Anzeigenpreis:**  
Die siebenstellige Seite 20 Pfg. Geschäfts-  
anzeigen, Wohnungs-, Reise- und Stellen-  
anzeigen aus dem eigenen Verbreitungsgebiet  
15 Pfg. Anzeigen 40 Pfg.

**Anzeigen-Ausnahme:**  
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Abend.  
Nachtag nur bei Wiederholungen und  
pünktlicher Bezahlung.

**Geschäftsstelle:** Diezerstraße 17.  
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 84.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 11. April 1917.

48. Jahrgang.

## Erregung in Brasilien.

### Amstlicher deutscher Abendbericht.

**Verichtigung.** Im gestrigen Abendbericht des  
Großen Hauptquartiers hieß es bei uns über die  
Schlacht bei Arras: „Der Gegner ist in keine unse-  
rer Stellungen eingedrungen.“ Die Wolffs Büro  
habe, sich berichtend, mittelt, muß es nicht  
„heute“, sondern „Teile“ heißen.

### Neue englische Angriffe gescheitert.

BB. Berlin, 10. April, abends. (Amstlich.)  
Auf dem Südküsten der Scarpe sind nach hartem  
Feuer neue englische Angriffe gescheitert.  
An der Aisne-Front hielt lebhafter Artillerie-  
kampf an.  
Im Osten und in Mazedonien keine grö-  
ßeren Gefechtsbeobachtungen.

### Zur Behandlung der Kriegsgefangenen.

Die deutschen Gegenmaßnahmen haben gewirkt.  
Genf, 10. April. (ab.) Nach einer Meldung  
des französischen Kriegsministers hat die fran-  
zösische Regierung dem deutschen Protest  
Folge gegeben und angeordnet, daß die deut-  
schen Kriegsgefangenen nur in einer Entfernung  
von mindestens 30 Kilometer hinter der Feuerlinie  
beschäftigt werden dürfen.

### Deutsche U-Boote im nördlichen Eismeer.

Kristiania, 10. April. „Eidens Tegn“ und  
„Statensblad“ melden, daß mehrere deutsche U-  
Boote im Sperrgebiet des nördlichen Eismeres  
angekommen sind. Von Tromsø sei telegraphiert  
worden, daß Schiffe bereits von deutschen U-Boo-  
ten angehalten wurden, deren Kommandanten  
nordwärts fortgeschickt.

### Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und Amerika.

Haag, 10. April. (ab.) Reuter meldet aus  
New York: Die Mächte berufen aus Washington,  
daß Bulgarien seine Beziehungen zu den Vereinig-  
ten Staaten abgebrochen hat.

### Rücktritt des österreichisch-ungarischen Kriegsministers Krobatin.

BB. Wien, 10. April. Wie die Abendblätter  
melden, hat der Kriegsminister Freiherr v. Kro-  
batin dem Kaiser seinen Rücktritt angeboten,  
der auch vom Kaiser angenommen wurde.

### Die Revolution in Rußland. Die Friedensfrage.

Haag, 10. April. (ab.) Reuter meldet aus  
Petersburg: Justizminister Kerenski erklärte  
in einer Rede, die Regierung werde binnen  
kurzem einen Beschluß beschließen, in dem er-  
klärt werde, daß Rußland auf alle Pläne für Ge-  
bietserweiterung verzichte, daß es aber die erwor-  
bene Freiheit bis zum äußersten verteidigen  
werde.

### Zu den Kämpfen im Westen.

BB. Berlin, 10. April. Auf demselben alten  
Kampfgelände zwischen Lens und Arras, das  
schon 1915 heftigstritten war, haben die Engländer  
auf die seit 1915 dort gehaltenen Stellungen  
zum Angriff angelegt. Durch stärksten Einsatz  
aller mechanischen Kampfmittel und größter Mu-  
nitionsmengen konnten sie einen örtlichen Er-  
folg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stel-  
lungskrieg stets durch Anbahnung von Artillerie  
und Truppen an einem bestimmten Punkte an-  
fänglich erzielt wird. Der beabsichtigte Durch-  
bruch der Engländer ist indessen trotz ungeheurer  
blutiger Opfer vollkommen gescheitert. Die  
deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste  
im Kessel- und Sperrfeuer der engl. Ueber-  
macht wirksamsten Widerstand entgegengeleitet.

Zwischen Arras und Baillly zeigten in  
dem geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen  
Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Er-  
stürmung zweier Dörfer erlitten die Engländer  
der sehr schwere Verluste. Der Turm der  
Kathedrale von Ypern wurde von den Engländern  
anscheinend durch Sprengung umgestürzt. In den  
letzten Tagen wurden verschiedentlich der Dom  
von St. Quentin beschossen und stark be-  
schädigt.

### Deutsche U-Boote in amerikanischen Gewässern gefaßt.

BB. Paris, 10. April. Nach einer „Journal“-  
Meldung aus New York wurden deutsche U-Boote  
zwischen Vortier und den Bermudas-Inseln ge-  
faßt.

## Erhebliche Verluste bei Arras.

### Der Durchbruch nicht gelungen. Die Schlacht dauert an.

#### Deutscher Tagesbericht.

BB. Großes Hauptquartier, 10. April.  
(Amstlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht bei Arras dauert an.  
Nach mehrstündiger Wirkung harter Artillerie-  
und Minenwerfermassen griffen die Engländer  
gestern Morgen nach heftigster Feuersteigerung in  
20 Km. Breite unsere Linien an; in hartem Kampf  
glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von  
Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein  
Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In gähem  
Kusharren gegen Ueberlegenheit hatten zwei un-  
serer Divisionen erhebliche Verluste.

Südbüchlich von Ypern drangen Stoßtruppen bis  
über die dritte englische Linie vor, sprengten Un-  
terstände und führten mit etwa 50 Gefangenen,  
sieben Maschinengewehren u. Minenwerfer zurück.

#### Zur Schlacht bei Arras

Schreibt der militärische Mitarbeiter der „Post-  
Ztg.“ unter anderem: „Arras kann als einer  
der strategisch wichtigsten Punkte der ganzen  
Linie bezeichnet werden. Die im Besitz der Eng-  
länder befindliche Kortetshöhe gibt eine glän-  
zende Basis für die gesamte Beobachtung bis  
halbwegs Douai. Das sind die Vorteile für den  
Angreifer. Auf der anderen Seite erleichtern  
ausgezeichnete Verbindungen nach dem wichtigen  
Douai die Verteidigung. Wir können den Ereignis-  
sen der nächsten Tage und Wochen mit vollster  
Ruhe entgegensehen. Das nach menschlichem Er-  
messens möglich war, ist getan worden, um unseren  
Widerstand so stark und nachhaltig wie nur mög-  
lich zu machen. Eine Ueberforderung durch unsere  
Gegner war vollkommen ausgeschlossen. Die In-  
itiative ist in unserer Hand geblieben. Was jetzt  
vor sich geht, lag nie in den Absichten der feindl.  
obersten Heeresleitung. Was sie jetzt tut, ist ein  
Ausweg, den sie faktisch nie schwang einzu-  
schlagen, den sie oft für ihre Bedienung eingestellt  
hat: Die Zeit. An Stelle der großen frontalen  
Durchbruchschlacht entwickelt sich jetzt ein ab-  
wechslungsreiches Bild wie im Herbst 1915. Unsere Gegner  
wollen wieder die Sänge in Anwendung  
bringen, von der sie damals so viel Aufhebens  
gemacht haben.“

#### Prinz Friedrich Karl von Preußen f.

Berlin, 10. April. Es ist nicht der erste Schwere  
aus regierenden deutschen Hause, der seine Liebe  
zum Vaterlande in diesem Erstenkampfe des Natio-  
nals mit seinem Leben bezeugt. Ein Vorfahre  
Prinz. Mitglied des meiningischen und des lip-  
pischen Hauses und des landgräflich hessischen  
Hauses haben ihr Leben geopfert. Söhne des Kaisers  
haben im Frontdienst für die gemeinsame Sache  
des Vaterlandes gekämpft. In dem Prinzen Fried-  
rich Karl ist jetzt für Kaiser und Reich ein Mitglied  
des Hohenzollernhauses gestorben, und dieser sein  
Soldatentum, wie das bürgerliche Mitgefühl, das aus  
diesem Anlaß dem Kaiser und seinem ganzen Hause  
dargebracht wird, beweisen aufs neue, daß Kaiser,  
Reich und Volk eins sind. Prinz Friedrich Karl  
war in Berlin-Potsdam eine sehr bekannte und  
sympathische Persönlichkeit, weil er sich mit lebhafter  
Teilnahme an dem volkstümlichen Sport der  
Reichstheilnahme besonders als Kaiser betätigte,  
und wenn in den Sportberichten ein Herr Karl genannt  
wurde, so wußte man, daß unter diesem Namen sich  
ein Sohn des Prinzen Friedrich Leopold verbarg.  
Im Laufe des Krieges ist er zum Flugdienst über-  
gegangen. Aber eine tödliche Kugel hat seinem  
Leben vorzeitig ein Ende gesetzt. (Frankf. Ztg.)

#### Neue drohende amerikanische Mißerte?

Haag, 10. April. Die Londoner „Daily Mail“  
berichtet aus New York: Die Bank, die gestern auf  
dem Weizenmarkt in Chicago herrschte,  
hat das sofortige Eingreifen des nationalen  
Verteidigungsrates herbeigeführt, um die  
Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Die Bank  
war eine Folge des Berichtes des Landwirtschafts-  
ministeriums, der besagte, daß das schlechte Wetter  
die Winterernte um 430 Millionen Bushels ver-  
mindert hat. Das Defizit beträgt also 50 Mill.  
Bushels. Die Regierung dagegen soll gutes ver-  
sprechen.

#### Einkauf des Postverkehrs nach Amerika.

BB. Berlin, 10. April. Bekanntmachung. Der  
Postverkehr zwischen Deutschland und den Ver-  
einigten Staaten von Amerika nebst  
Guam, Hawaii, Puerto Rico, San Juan,  
Panama und Philippinen ist gänzlich ein-  
gestellt und findet auch auf dem Wege über andere  
Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei  
Postsendungen nach diesen Gebieten mehr an-  
genommen. Bereits vorliegende oder durch die  
Briefkästen eingelieferte Sendungen werden den  
Absendern zurückgegeben. Der Telegraphen-

#### Front des Deutschen Kronprinzen.

Ein französischer Angriff bei Launay, nord-  
östlich von Soissons, brach in unserem Feuer zu-  
sammen.

Längs der Aisne und bei Reims war von  
Mittag ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr  
lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von  
Fresnes brachten Erkundungsvorstöße aus 30  
Franzosen als Gefangene ein.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeld-  
tätigkeit ist die Lage unverändert.

#### Mazedonische Front.

#### Nicht Neues.

#### Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Verkehr nach den Vereinigten Staaten ist eben-  
falls eingestellt.

#### Die belgische Regierung in Le Havre.

Haag, 10. April. (ab.) Der „Nieuwe Rotter-  
damsche Courant“ meldet aus Le Havre: Demnach  
ist ein Geheiß zu erwarten, welches alle Belgier, die  
für die Verwaltungstrennung in Bel-  
gien tätig waren, mit Strafen von 5 bis zu 20  
Jahren Haftstrafe bedroht. Der Staatsmini-  
ster Schollaert, Vorsitzender der Kammer, ist schwer  
erkrankt. Der frühere amerikanische Gesandte in  
Brüssel veröffentlicht, daß er in den Vereinigten  
Staaten 5 Millionen Dollars zum Wiederaufbau  
von Bremen sammeln werde.

Die beabsichtigte Bestrafung der Belgier, die für  
die Verwaltungstrennung von Flandern und  
Wallonien eintreten, ist ein Akt tyrannischer  
Willkür.

#### Mexikanischer Vormarsch gegen Amerika?

BB. Basel, 10. April. Den Baseler Nachrichten  
zufolge meldet „Globe“ aus El Paso und San  
Antonio, daß die Anhänger Villars unter dem Ge-  
heiß deutscher Kriegeroffiziere gegen den Grenz-  
schutz zwischen Texas und den Vereinigten Staaten  
marschieren.

#### Ein englischer Angriff auf Westlandern.

BB. London, 10. April. Die britische Admi-  
ralität gibt bekannt: Seeflugzeuge griffen in der  
Nacht zum 8. April die Wale von Jeerbringe an u.  
warfen zahlreiche Bomben ab. Im Zusammenstoß  
damit wurden auch militärische Angriffe auf  
die Munitionsmagazine in Gert u. Brügge  
gemacht. Die Flugzeuge sind unbeschadet zurückge-  
kehrt. In derselben Nacht torpedierten wir in der  
Öbde von Jeerbringe zwei feindliche Ber-  
körer. Einer von ihnen wurde sinkend gesehen,  
das Schicksal des zweiten ist ungewiß. Er wurde  
sehr schwer beschädigt. Wir erlitten keine Verluste.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist  
militärischer Schaden durch die Fliegerangriffe  
nicht angerichtet. In Brügge wurde ein Bel-  
gier getötet, zwei Frauen wurden verwundet. Wie  
durch den Chef des deutschen Admiralstabes schon  
bekannt gegeben, ist ein deutsches Torpedo-  
boot von einem feindlichen U-Boot vor der fland-  
rischen Küste vernichtet worden. Ein zweites  
Torpedoboot ist wohl angegriffen worden, der da-  
rauf abgegebene Torpedoschuß ist aber vorbeige-  
gangen.

#### Russisches.

Basel, 10. April. (ab.) Glosas berichtet unterm  
9. April aus Petersburg: Auf den Bericht des Ge-  
neral Alexejew hat der Kriegsminister die Generale  
Ress und Wanaschewski zur Vernehmung  
zu sich berufen, da ihre Unachtsamkeit den Mißer-  
folg am Stochod verschuldet habe.

#### Der Seekrieg.

##### Der „Varana“-Fall.

Basel, 10. April. (ab.) Die Agence Radio mel-  
det aus Paris: Die Untersuchung des „Varana“-  
Falles ergab, daß nur ein Mann umgekommen ist.  
Weiter wird berichtet: Die Compagnie Commer-  
cial de Navigation hat von dem Kapitän der  
„Varana“ ein Telegramm erhalten, daß auf das  
Schiff nach seiner Korruption sechs Kanonen-  
schiffe abgegeben wurden.

Glosas meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche  
Gesandte Pauli hatte am 6. April eine lange Un-  
terredung mit dem Minister des Äußeren. Laut  
„Journal do Commercio“ erklärte der Gesandte,  
er glaube nicht an die Torpedierung der „Varana“ u.  
vermute eher, das Schiff sei auf eine Mine ge-  
stochen. — Die aus allen Teilen Brasiliens einge-  
gangenen Telegramme berichten über die durch die  
Torpedierung der „Varana“ verursachte lebhafteste  
Erregung. Die Presse fordert ein sofortiges und  
schnelles Gendern.

Haag, 10. April. (ab.) Das englische Dampf-  
schiff „Rittawale“, das von Liverpool mit einer  
Ladung Schiffsgütern nach Rotterdam unterwegs  
war, ist gestern nachmittag in der Nordsee bei  
Roordhinder auf eine Mine gestochen und gesun-  
ken. (Nach anderen Berichten wurde das Schiff  
versenkt.) Die „Rittawale“ fuhr in einem Konvoi,  
der von zwei englischen Torpedojägern gebildet  
war. Die Torpedojäger nahmen die Mannschaft  
der „Rittawale“ an Bord. Der Konvoi begleitete  
zwei bis dreizehn Schiffe.

#### Aus dem mexikanischen Chaos.

Basel, 10. April. (ab.) Glosas berichtet aus  
El Paso: 14000 Carranzisten marschieren gegen  
die Grenze, um General Villa zu verjagen, der die  
Vereinigten Staaten angreifen beabsichtigt. (V)

#### Der Sieg bei Giza.

BB. Konstantinopel, 10. April. Aus dem  
Kriegsministerium wird über die Schlacht von  
Giza gemeldet:

Dank der heldenhaften Tapferkeit der Regimen-  
ter 79 und 129 konnten sich die Engländer auf der  
Öbde, die sie um den Preis schwerer Opfer befeh-  
tigten, nicht halten. Infolge des dreimaligen  
Ansturmes unserer Truppen unter dem energischen  
Maschinengewehrfeuer mußte der Feind nach über-  
aus großen Verlusten in Auflösung zurückweichen.  
Die Energie und Tapferkeit der erwähnten Regi-  
menter war über jedes Lob erhaben.

#### Die Wahlen in Rußland.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus  
Rotterdam: „Daily News“ melden aus Rotter-  
dam: Der Arbeiter-Rat hat allgemeine Wahlen  
für eine russische Konstante zum 26. und 27.  
April ausgeschrieben. Die sozialdemokratische  
Partei Finnlands hat ihren Kandidat an die russ.  
Arbeitervertretung erklärt und vier Delegierte  
in den Petersburger Arbeiter-Rat entsandt.

#### Das kriegsgerichtliche Raba.

Basel, 10. April. (ab.) Glosas berichtet unterm  
10. April aus Paris: Der „Petit Parisien“ ver-  
nimmt aus Washington: Die Republik Kuba wird  
eine Armee von 10000 Mann aufheben, die un-  
ter der Leitung der Vereinigten Staaten  
gestellt wird.

#### Die Lage in Mazedonien.

Budapest, 10. April. Telegraphen-Union. Nach  
einer Meldung des H. St. aus Sofia verfuhrte  
Sarrail nach dem vollständigen Abzug seiner  
sechzigtausend Offiziere seit zwei Wochen in  
West-Mazedonien unter Sicherungsabteilungen zu  
beunruhigen. Dieser Versuch hatte nur den Er-  
folg, daß Sarrail neue Verluste erlitt. Er hat nur  
erreichen können, den Verbindungsweg seiner  
Truppen über Albanien zu sichern. Auf diesem  
Weg erhält er nämlich aus Frankreich über Na-  
tional seine Lebensmittel und die notwendige Mu-  
nition. Sarrail verfuhrte auch venetianische Trup-  
pen ins Feuer zu schicken; diese erwiesen sich aber  
als durchaus nicht verwendbar und mußten des-  
halb wieder hinter die Front gebracht werden. Es  
wird uns bekannt, daß Sarrail neue Truppen  
von Frankreich angefordert hat, deren Abreise  
als zweifellos sicher bezeichnet wird. Italien will  
sich anscheinend nicht mehr an dem Balkanabenteuer  
beteiligen. Sarrails neue Vorbereitungen lassen  
uns jedoch unbefriedigt, da unsere Stellungen fester  
sind denn je.

#### Deutsch-französischer Geiselaustausch.

Bern, 9. April. (BB.) Bundespräsident  
Schulthess, der bei General Friedrich, dem Chef der  
Abteilung für Kriegsgefangene im deutschen  
Kriegsministerium, Schritte zugunsten der fran-  
zösischen Geiseln in Belgien unternommen hat,  
hat die Nachricht erhalten, daß Deutschland  
diese Geiseln zurücksenden bereit ist. Es sind et-  
wa 200 Personen. Frankreich seinerseits hat den  
Vorschlag angenommen, die im Eliaf gemachten  
Geiseln, sofern sie es wünschen, nach der Heimat  
zurückzusenden.

#### Ereignisse zur See.

Wien, 9. April. Am 8. April früh haben feind-  
liche Flugzeuge Bomben auf Vercola und Si-  
stiana abgeworfen. Mehrere Schäden. Bald  
darauf griffen mehrere unserer Flugzeuge die  
feindlichen Bombenlager von Vermigliano  
an und belegten sie erfolgreich mit Bomben. Die  
Seeflugzeuge sind bis auf eines, das seither ver-  
misst wird, wohlbehalten zurückgekehrt.

#### Flottenkommando.

##### Untergang eines italienischen Linienschiffes.

BB. Bern, 10. April. Das „Berliner Tageblatt“  
berichtet aus Chiasso, daß das italienische Lini-  
enschiff „Conte di Cavour“ vom Kap des Giulio  
Gesare untergegangen ist. Das italienische Lini-  
enschiff „Conte di Cavour“ wurde 1911 erbaut. Es  
ist 22500 Tonnen groß, hat 38000 Pferdekräfte u.  
eine Friedensbesatzung von 1000 Mann.

##### Danach hätte also nicht den „Giulio Cesare“

das Schicksal ereilt, wie jüngst gemeldet wurde, son-  
dern das ebenso große ital. Linienschiff „Graf  
Cavour“.

#### Ein großes Schadenfeuer.

wird aus Mainz gemeldet. Dort steht seit gestern  
vormittag 11 Uhr die Fabrik von Werner u.  
Rex auf der Ingelheimer Aue, bekannt durch  
die Herstellung der „Erdol“-Schubcreme, in  
Flammen.



## + Wilson und Genossen.

Wie ein ehrlicher Mann vor uns zu treten, und ins Auge zu schauen und uns den Krieg anzufügen, wagte Wilson nicht. Die sollte er auch den wahren Kriegsgrund vor aller Welt verkünden dürfen! Wir haben schon zu viel in den Krieg hineingeworfen und müssen versuchen, unsere Kapitalisten mit dem Blut unserer Söhne ihr Gold aus der Hölle des Weltkrieges wiederzuholen. So hätte Wilson sprechen müssen, wenn er uns ehrlich den Krieg hätte anfragen wollen. Statt dessen hält er sich noch Ententemuster in einen Mantel leerer Worte, redete von Menschenrecht und Humanität, Völkerrecht und Kultur, predigte von seinem Abscheu gegen den Krieg und seiner Liebe für das deutsche Volk, das nur durch seine Regierung auf die Bahn der Barbarei verlockt sei. Soviel Silben, soviel Lügen! Wilson war bei Kriegsausbruch englisch eingeschoren und blieb diesem Schwur treu, doch darf man nicht vergessen, daß dieser Schwur für einen amerikanischen Präsidenten ein Pakt mit dem Teufel ist. Wilson war nie Amerikaner, sondern immer Engländer und nahm nur die amerikanische Maske, um sich als solchen zu verkaufen. Wieder im Amt legte er sich fast täglich wieder bei Seite und war wieder der Engländer von früher.

Unter U-Boot-Krieg mußte Wilson den Vorwand geben für die Ausführung eines von Anfang an gescheiterten Plans. Der Spion Gerard in Berlin sekundierte nicht. Er war seinem Meister Wilson gleich in der virtuellen Handhabung des „Kulturgeschichts“. Die Episode Gerard ist nicht eine der schärfsten der Kriegszeit. Darüber wird eine spätere Zeit bühnenweisen. Es waren „unheimliche“ Mittel, mit denen Gerard arbeitete, und wir Deutschen werden uns wohl oder übel entscheiden müssen, Wilson und Genossen so zu behandeln, wie sie es verdienen. Mag es uns schwer fallen, wir müssen's. Auf grobe Missetaten grobe Reaktionen. Dem amerikanischen Vorkriegsregime gegenüber müssen wir nicht bleiben bis ans Herz hinan und mit Stahlhärte unsere Pflicht tun. Wir unterschätzen nicht den Zuwachs unserer Feinde durch die amerikanische Hilfe, aber wir werden auch wahrhaftig nicht zittern. Auf und ab gehen die Wogen des Krieges, aber wir wissen genau, daß einmal, trotz allem und allem, die große Woge kommen wird, die uns an das Rand des Sieges hebt. Mag das Duhnen unserer Feinde voll werden, wir werden nicht erschaffen in unserer Arbeit für einen ehrenvollen deutschen Frieden. An der Spitze gegen Amerika sind unsere U-Boothelden.

Natürlich rief Amerika's Neutralitätsbekämpfung an Deutschland großen Jubel bei der Entente hervor. Gläubig wurden die heuchlerischen Phrasen Wilsons als herrliche Wahrheit aufgenommen, wenigstens wurden sie den erschöpften Völkern als solche übermittelt. Aber wie man sie in Deutschland durchschaut, so auch in den Ländern, die noch mit neutralen Augen die Weltlage betrachten. Dafür heute nur wenige Stimmen. Das Stockholmer „Dagblad“ sagt zu den Vorgängen in Amerika: „Daß der Kriegszustand als aufgewungen erklärt wird, verbirgt nicht die Tatsache, daß es einseitig durch die U-Bootmethoden, teils durch das finanzielle Zusammengehen mit Deutschlands Feinden veranlaßt, Angriffsarmee seitens Amerikas ist. Ueber die wahren Motive der Neutralität von Wilsons Kriegsbekämpfung kann man sich kurz fassen, da sie in allem Wesentlichen übereinstimmen mit der Schönerbacherschablone der Ententestaatsmänner. „Svenska Morgnbladet“ äußert: Wenn Schweden dem ersten Druckversuch Wilsons nachgegeben hätte, wäre es nicht leicht, jetzt nein zu sagen, wenn dieser „amerikanische Friedensfreund“ aufforderte, die Konsequenz des ersten Schrittes zu ziehen. Wenn man weiß, wie Amerika durch seinen humanitätswidrigen Munitionshandel an dem Sieg der Entente interessiert ist, fühlt man nur Lust, gegen die Heuchelei zu protestieren, die diese neue Kriegshaltung gegen den schönen Wintergrund von Humanität und Rechtsprinzipien stellt.“

### Kronprinz Rupprecht von Bayern über die Frontveränderung.

Die „Nationalzeitung“ gibt den Inhalt einer Unterredung wieder, den der Kriegsberichterstatler des Stockholmer „Dagblades“ mit dem Kronprinzen von Bayern hatte und worin über den strategischen Rückzug gesprochen wurde. „Die Frontveränderung“, so sagte der Kronprinz, ist planmäßig verlaufen, ohne daß der Feind den geringsten Druck ausüben konnte. Es dauerte überhaupt ein paar Tage, bis die Franzosen und Engländer sich klar wurden, was eigentlich geschehen sei. Der Feind ging nicht sehr langsam vorwärts. Ueber das notwendige Vorgehen, das während des Rückzuges geübt werden mußte, äußerte sich der Kronprinz: „Wir sind mit größtmöglicher Schnelligkeit vorgegangen und haben nur das zerstört, was dem Standpunkt der Verteidigung unbedingt nötig war. Alle Kunstwerke sind gerettet und in die Ruinen von Valenciennes und Maubeuge gebracht worden.“ Auf die Frage, in welcher Lage sich die Alliierten jetzt befinden, antwortete der Kronprinz: „Für die Franzosen ist jetzt eine ganz besondere Lage entstanden, weil sie gerade vor der Offensive standen. Die Engländer werden genau so wie bisher langsam vorwärts rücken.“ Ueber die neue Linie erklärte der Kronprinz, daß beim Abbruch der Offensive im Jahre 1914 die alten Stellungen nicht überall sorgfältig ausgewählt werden konnten. Jetzt sei dies aber anders und die neuen Linien seien bedeutend stärker ausgebaut und vorzüglicher als die früheren. Der Kronprinz machte eine Bemerkung über die genialen Einzelheiten der soeben vollendeten Operationen. Der Kronprinz erwiderte lächelnd: „So ganz einfach ist die Sache nicht.“ Der Kronprinz betonte auch, daß die Vorbereitungen seit langem bekannt waren und hätte hinzu: „Solche Operationen führt man natürlich nicht von einem Tage auf den anderen durch.“

### Graf Tiza über den Krieg.

Budapest, 8. April. (Hf.) In einem am Samstag erscheinenden Artikel in „Magyarország“ vom Ministerpräsidenten Grafen Tiza heißt es unter anderem: „Gleich einer Feldwand stehen wir Arm in Arm mit unseren treuen Verbündeten auf sämtlichen Schlachtfeldern. Das, was in Russland geschieht und wozu einzelne Vorkämpfer auch von andersher zu uns gelangen, weist die Hoffnung in den Seelen, daß so viel Soldaten, so viel Opfer, so viel Blut nicht vergeßlich waren und daß

wir einen würdigen Lohn unseres Kampfes einheimen werden. Dieser Lohn kann nur der wahre, dauerhafte, gegenseitige Friede sein. Diesen sind wir jeden Augenblick zu verwirklichen geneigt. Dieser muß uns die Zukunft bringen; denn es ist unmöglich, daß die Wege unseres Friedens offenstehen, sich die mit uns kämpfenden Nationen auch weiterhin auf die Schlachtbahn führen lassen. Doch steht uns noch ein weiterer harter Weg der Kämpfe und Entbehrungen bevor, eine neue Kraftanstrengung, die wir mit derselben unverbrüchlichen Seelenstärke vollführen müssen, die uns inmitten der Kämpfe dreier Jahre erhalten hat. Unsere Ernte war schlechter als je, und jeder wird mühen des Herzens wie bisher Entbehrungen ertragen müssen. In wenigen Monaten kommt die neue Ernte, und Gottes Hilfe wird esügen, daß die Nation in einer besseren Ernte einen würdigen Lohn für so viele ohne Murren edel ertragenen Entbehrungen erhalte.“

### Die Arraschlacht in englischer Darstellung.

Englischer Bericht vom 9. April: Wir griffen heute morgen 5.30 Uhr auf breiter Front an. Vom Süden von Arras bis südlich Lens drangen unsere Truppen in die feindlichen Linien ein und verwirklichten auf allen Punkten einen befriedigenden Fortschritt.

Gegen Cambrai zu (also in dem Gebiet des Hindenburgs Rückzuges und außer Zusammenhang mit der Schlacht von Arras. D. Red.) nahmen wir die Dörfer Hermies und Bourthes und drangen in das Gebiet von Gavrincourt ein. In der Nähe von St. Quentin fiel Fresnoy-Petit in unsere Hände. Unsere Linie wurde südlich von Vergnier vorgedrückt. Es ist noch nicht möglich, die Gesamtzahl der Gefangenen anzugeben; alle bis jetzt empfangenen Berichte melden eine beträchtliche Anzahl.

## Ich brauche mein bares Geld

wenn der Frieden kommt; vielleicht auch schon früher, wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern

## und zeichne doch Kriegsanleihe!

Das mache ich so:

Ich habe 2000 Mark. Dafür laufe ich mir Schuldbuch.

Das kostet für 2000 nur 1936 Mark.

Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen.

Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort.

Ich zahle ihr dafür 5 1/2 %, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich.

Da ich 100 Mark Zinsen kriege, kann ich mir das gut leisten.

Es bleiben mir immer noch 48 Mark 25 Pfennig übrig.

So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!

### König Ferdinand an General Tschef.

BB. Sofia, 10. April. König Ferdinand hat an den General Tschef, den ehemaligen Befehlshaber der 3. bulgarischen Armee, folgendes Schreiben gerichtet:

Die Waffentaten, die die Truppen der 3. von Ihnen befehligten Armee vollführt haben, sind in meinem Gedächtnis lebendig. Tzutan. Dobritsch und Kabadins wurden eine der glänzendsten Seiten in der Geschichte dieses Krieges bilden. Bei den Feldtaten der tapferen Krieger der 3. Armee haben Sie sich als ihr Oberbefehlshaber große Verdienste erworben, die ich hoch einschätze. Um meiner besonderen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, befördere ich Sie zum General der Infanterie und verleihe Ihnen die Insignien der 1. Klasse unseres nationalen Ordens des Heiligen Alexander mit Schwertern.

### Flieger-Feldpost.

BB. Berlin, 10. April. Wieder hat der Tod einen der Besten aus den Reihen der Fliegertruppen gerissen. Kampfflieger Oberleutnant Berr ist am 6. April gefallen. Sein Flugzeug stieß während eines Luftkampfes mit dem Flugzeug eines Kameraden zusammen. Beide Führer stürzten tödlich ab. Berr ist am 20. Mai 1890 geboren. Vor dem Kriege gehörte er dem 4. Jägerbataillon zu Raumburg an. Am 3. März 1915 trat er zur Fliegertruppe über. Nachdem er neun Flugzeuge und einen Fesselballon abgeschossen hatte, erhielt er am 6. Dezember 1916 den pour le mérite. Als unbeflegter Sieger ist er geblieben. Sein Geist und sein Gedächtnis leben in der Fliegertruppe weiter.

### Die neue russische Militär-Gerichtbarkeit.

Stockholm, 8. April. Das erste Kompaniegericht nach der neuen beschlossenen Art hat am 25. März in der 5. Kompanie des 194. russ. Infanterie-Regiments stattgefunden, wobei 2 Offiziere und 4 Soldaten als Richter fungierten. Das Gericht verurteilte einen Oberleutnant und einen Feldwebel zur Amnestierung. Als der Regimentskommandeur erklärte, er müsse den Gerichtsbeschluss der Division zur Bestätigung vorlegen, drohte die ganze Kompanie mit der Dienstverweigerung, falls der Beschluss nicht sogleich durchgeführt werden würde.

### Friedensbedingungen russischer Arbeiter und Soldaten.

Stockholm, 10. April. Laut einer Meldung des „Svenska Dagblad“ aus Haparanda wurden Verhandlungen in Petersburg zwischen dem Arbeiter- und Soldatenrat und dem Repräsentantenrat der einzelnen Truppenabteilungen an der Front über die Kriegsfortsetzung geführt. Nach langwierigen Debatten einigte man sich über folgenden Beschluß: „Der Arbeiter- und Soldatenrat und das Repräsentantenkomitee der Truppenabteilungen ermächtigt die provisorische Regierung, offen und ehrlich bekannt zu geben, daß sie im gegenwärtigen Kriege keine Annexionspläne hegt und daß sie jederzeit bereit ist, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß sämtliche kriegführenden Mächte von allen Annexionen und jedem Kriegsschaden absteigen. Ausland setzt, solange derartige Erklärungen nicht abgegeben werden, den Krieg nur zum Zwecke der Selbstverteidigung fort.“

### Dänische und norwegische Schiffsverluste.

Kopenhagen, 9. April. Das Ministerium des Meeres teilt mit: Laut telegraphischer Meldung des dänischen Konsuls in Newcastle sind der Esbjerg-Dampfer Selga, von Gull nach Kopenhagen mit Kohladung, und der Kopenhagener Dampfer R. F. Hjord (1425 Br.-Reg.-T.) von Newcastle nach Odense mit Kohladung, in der Nordsee versenkt worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Kristiania, 9. April. Vorgefunden worden 7 norwegische Dampfer als versenkt gemeldet. Laut Seefahrts-Tidende sind in der Woche vom 21. bis 31. März 19 Schiffe mit zusammen 22 470 Tonnen, in der letzten Woche bis heute 18 norwegische Schiffe mit 28 661 Tonnen versenkt worden.

lichen Aufforderung genannten Ausnahmen fallen und die deshalb meldepflichtig sind. Man denke nur an die Presse, an die Banken und Versicherungsgesellschaften, an Güterrien, Schiffsreedereien und Konsumfabriken, — alles Betriebe, deren Kriegswichtigkeit außer Zweifel ist.

Solange derartige Betriebe nicht überbeseitigt sind, braucht keiner ihrer Arbeiter oder Angestellten an einen ersatzlosen Stellenwechsel zu denken. Nur die Personen, die eine kriegswichtige Beschäftigung irgendwelcher Art nicht haben müssen damit rechnen, von den Ausschüssen herangezogen zu werden. Aber auch sie brauchen nicht zu befürchten, daß diese Heranziehung auf einen Schlag und ohne Unterschied erfolgen wird. Sie tritt vielmehr nur ein, wenn die freiwilligen Meldungen den jeweiligen Bedarf nicht decken und wird auch dann unter möglicher Vermeidung aller Härten und unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des einzelnen durchgeführt werden. Nach hierzu wird das Kartenmaterial den Ausschüssen der erforderlichen Unterlagen geben. Ein mögliches Herausheben aus der jetzigen Beschäftigung des Hilfsdienstpflichtigen ist schon dadurch ausgeschlossen, daß der Einberufungsausschuß, der eine Überweisung vornehmen kann, den einzelnen Hilfsdienstpflichtigen schriftlich aufzufordern hat, sich binnen zwei Wochen eine Beschäftigung im Hilfsdienste zu suchen. Erst wenn dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, kann der Hilfsdienstpflichtige durch ein zweites Schreiben des Ausschusses einer bestimmten Beschäftigung überwiesen werden. Von der Meldung zur Stammrolle bis zur Überweisung ist also auch für ihn noch ein langer Weg. Deshalb keine unnötigen Befürchtungen! Niemand, der dem Vaterland an der feinen Fähigkeiten entsprechenden Stelle dient, braucht zu befürchten, daß er wahllos herausgerissen und an einen Platz geschickt wird, für den er sich seiner ganzen Vorbildung nach nicht eignet.

Andererseits mag darauf hingewiesen werden, daß jeder, der seiner Meldepflicht nicht ordnungsmäßig genügt, sich schwerer Bestrafung aussetzt, und daß auch eine Beschäftigung in einem von der Meldepflicht befreiten Betriebe keineswegs eine unbedingte und dauernde Sicherheit gegen die Heranziehung zum Hilfsdienste gewährleistet. Denn einmal kann ein solcher Betrieb seine Kriegswichtigkeit infolge veränderter Umstände ganz oder teilweise einbüßen, vor allem aber stehen auch in kriegswichtigen Betrieben nur diejenigen Personen im Hilfsdienste, die für die Fortführung der Geschäfte unentbehrlich sind. Soweit die Zahl der Arbeiter oder Angestellten das jeweilige Bedürfnis übersteigt, können die Einberufungsausschüsse — natürlich nach sorgfältiger Prüfung — auch in solche Betriebe eingreifen.

\* Kriegsanleihezeichnungen im Herr. Als weitere Zeichnungen sind u. a. noch bekanntgegeben: ein Kraftwagenpark 340 000 M.; ein Fuß-Art.-Batt. über 100 000 M.; ein Lazarett 25 000 M.; eine Munitionskolonie 20 500 M.; ein Proviantamt 30 000 M.; eine Fortifikation über 40 000 M.; eine Bäckereikolonie 15 200 M.; ein Landhumbatt. 35 000 M.; ein kleines Feldlazarett 23 000 M.; ein Grenzsicherungskommando 13 000 M.; eine Landwehrkompanie 60 500 M.; deutsche Arbeiter 10 800 M.; ein Korps bis zum 31. März mehr als 1 Million; ein Regiment 300 000 M.; eine kleine Formation 120 000 M.; ein Feldlazarett 15 000 M.; eine bayer. Inf.-Div. 88 000 M.; ein Rel.-Bäger-Batt. 38 600 M.; ein Div.-Brückentrain 30 300 M.; bei der Militärreisbahn-Direktion West 2 Millionen Mark.

Bei einer Kompanie einer Fliegerersatzabteilung wurden, nach einer Anfrage des Kompanieführers, 125 000 M. genehmigt. Als Kuriosum mag noch erwähnt sein, daß in Wörschmühle bei Wiesbaden ein gefangener Russe keine Ersatzpasse in Höhe von 100 Mark beim Postamt in deutscher Kriegsanleihe angelegt. Der Mann hat sicher eine gute Nase und würde einen annehmbaren russischen Finanzminister abgeben.

\* Amerikas Volkswirtschaft und der Weltkrieg. Die große nordamerikanische Republik hat bisher aus dem Weltkriege, der so ungeheure Werte zerstört, in wirtschaftlicher Hinsicht nur Vorteile gezogen. Vor allem hat der amerikanische Außenhandel eine gewaltige Zunahme erfahren. Das Kalenderjahr 1913 schloß mit einer Ausfuhr in Höhe von 2,45 Milliarden Dollar. 1914 brachte eine Abnahme auf 2,07 Milliarden, im Jahre 1915 erreichte die Ausfuhr aber einen Wert von nicht weniger als 3,49 Milliarden Dollar. Diese gewaltige Steigerung der Ausfuhr rührt in der Hauptsache aus den bedeutend vergrößerten Bezügen an Rohstoffen und Kriegsmaterial von Seiten unserer Feinde. Die Ausfuhr der wichtigsten Rohstoffe (Körnerfrüchte, Mehl, Fleisch und Leder) aus Amerika stieg allein von 362,75 Millionen Dollar im Jahre 1913 auf 829,68 Millionen im Jahre 1915, das ist um beinahe 2 Milliarden Mark. Die Ausfuhr von Munition, die 1913 noch nicht 6 Millionen Dollar betrug, stieg im Jahre 1915 auf 242,98 Millionen. Das Mehr gegen 1913 beträgt rund eine Milliarde Mark. Die Ausfuhr an sonstigem Kriegsmaterial (Kraftwagen, Motorräder, Flugzeuge, Chemikalien, Pferde, Leder und Lederwaren) stieg von 125,20 Millionen Dollar im Jahre 1913 auf 450,76 Millionen im Jahre 1915, das ist eine Steigerung um rund 1,37 Milliarden Mark. Im Jahre 1916, wofür noch keine Zahlen zur Veröffentlichung gelangten, hat diese staunenswerte Entwicklung jedenfalls noch weiter zugenommen. Dagegen hat sich die Ausfuhr nach Deutschland natürlich entsprechend verringert. Deutschland, das 1913 noch für 352 Millionen, 1914 für 158 Millionen Dollar von Amerika gekauft hatte, bezog 1915 nur noch für 12 Millionen Dollar.

### Lokales.

Limburg, 11. April.

= Der Limburger Vorhutverein zeichnete für die 6. deutsche Kriegsanleihe 1 Million Mark.

= Auszeichnung. Dem Gestr. Rudolf Seibel von hier wurde für besondere Tapferkeit an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

= Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde auch Herrn Oberbahnvorsteher Zehles in Limburg in Anerkennung seiner Tätigkeit im vaterländischen Hilfsdienst verliehen. Die Auszeichnung wurde ihm am 6. April vom Vorstande des Betriebsamtes ausgereicht.

= Wiedereinführung der Sommerzeit. Die diesjährige Sommerzeit beginnt am 16. April um 2 Uhr früh nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 17. September um



geißt, habe, mache darüber noch mehr

St. Petersburg, 10. April. Meldung  
 Petersburger Telegraphen-Agentur: General  
 Janowski hat der Regierung schriftlich Treue ge-  
 schworen und ist dann gegen das Verbot, Peters-  
 burg zu verlassen, in Freiheit gesetzt worden, ist  
 aber unter Beobachtung des Justizministers.



Der ihn begleitenden Reichsbeamten mit ihren Familien und Gensdarmen bei ihrer Abreise aus Amerika, insbesondere aber auch gegen ihre fälschliche Unterzeichnung im Namen von Kaiser. Das auswärtige Amt bittet nun die Schweizerische Gesandtschaft, veranlassen zu wollen, daß die Note möglichst auf telegraphischem Wege zur Kenntnis der Schweizerischen Gesandtschaft in Washington gebracht wird. Auch darf gesagt werden, daß die Schweizerische Gesandtschaft bei der amerikanischen Regierung Schritte unternimmt, damit die britische Regierung veranlaßt wird, die den deutschen Beamten und ihrer Begleitung entgegen der ihnen erteilten Instruktionen weggenommenen Geldbeträge und anderen Gegenstände der Schweizerischen Gesandtschaft behufs Weiterleitung an die Eigentümer, oder wenigstens zur Aufrechterhaltung bis zur Beendigung der Feindseligkeiten übergeben werden. Die Nachlieferung eines Betragtes dieser Geldbeträge und Gegenstände behält sich das auswärtige Amt vor.

#### Die englische Niederlage bei Gaza.

10. April. Meldung der Agentur Reuter. Das englische Ministerium erklärt am 7. April, daß die Engländer nach der Schlacht von Gaza sich freiwillig zurückgezogen hätten, nur wegen des Mangels an Trinkwasser, und daß sie nur einen Verlust von 400 Mann gehabt, während sie den türkischen Truppen mehr als 8000 Mann Verluste beigebracht hätten. In Wahrheit hat sich folgendes ereignet: In Wirklichkeit hat kein Rebell bestanden. Was den Mangel an Trinkwasser anbetrifft, so hat ein Kommandant, der eine Truppenmacht von 6 bis 7 Divisionen zum Angriff gegen Gaza führt, natürlich im voraus die Frage der Wasserversorgung seiner Truppen geregelt. Man muß sich fragen, warum die Engländer, wenn sie nur 400 Mann Verluste gehabt haben, das Bedürfnis gefühlt haben, sich zurückzuziehen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Gaza zu halten. Was unsere angeblichen 8000 Mann Verluste anbetrifft, so bemerken wir, daß die Befehle von Gaza, die im ganzen noch nicht die Zahl betrug, die wiederholten Angriffe der Engländer auf Gaza während des ganzen Tages und der Nacht, die mit ganz unverhältnismäßiger Ueberlegenheit unternommen wurden, blutig abgeschlagen hat. Sie hat solchen Mut bewiesen, daß die Engländer selbst diese Truppenmacht auf 20 000 Mann geschätzt haben und ihre überlegenen Kräfte mit schweren Verlusten zurückziehen mußten. Nach einem am 30. März eingegangenen Bericht ist festgestellt worden, daß mehr als 1500 englische Reiter getötet worden sind. Man versteht daher leicht, daß 3-4000 Mann englische Verluste, die in unserem früheren Bericht gemeldet worden waren, der wahren Zahl der englischen Verluste entsprechen. Was die Gefangenahme des Kommandanten der 53. Division anbelangt, so bemerken wir, daß der Kommandant zuflüchtend von einer Erkundungspatrouille der Engländer gefangen genommen wurde, als diese versuchten, Gaza von Norden her zu umgeben, während sich der Kommandant vor seinen Truppen in Begleitung einiger Offiziere nach dem genannten Ort begab, um auf den Kampfplatz zu gelangen.



#### Die russische Kriegsmüdigkeit.

Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ meldet: Aus neueren Aussagen von russischen Gefangenen, die aus verschiedenen Divisionen stammen, kann man auf ein wachsendes Friedensbedürfnis innerhalb des in der Neuorganisation begriffenen Heeres schließen. Wenn man früher noch hören konnte, daß es das letzte Ziel ihrer Angriffe sei, die Deutschen zu vernichten, so lehnen sie heute den Angriffskrieg überhaupt ab. Nicht angreifen, sondern nur noch ihre Stellung zu verteidigen, sei der allgemeine Wille der Soldaten. Und die Macht des einfachen Soldaten wächst von Tag zu Tag. Ein Kompaniechef, der sich sonst sehr verschlossen zeigte, sagte: „Es wird für die Dauer nicht möglich sein, nach den Zugeständnissen, die wir gemacht haben, die Disziplin aufrechtzuerhalten. Noch steht die Krone hinter der neuen Regierung, aber die neue Regierung hat den Frieden innerhalb von zwei Monaten versprochen, und wenn dieses Versprechen wieder auf einen Betrug ausgehen sollte, wird die Armee die Regierung zur Einhaltung des Friedens zwingen.“ Es scheint, als ob die Soldaten besser ihre Vorgesetzten durchschauen, als diese ihre Unterordneten. Und langsam führt der Soldat seine Macht und gewinnt das Vertrauen zu sich selbst, seinen Willen durchzusetzen. Statt 75 Kopfen Monatslohnung hat man ihm jetzt eine

Lohnung von 6 Rubeln versprochen. Die meisten aber lieben dieser Gehaltsbesserung sehr mißtrauisch gegenüber. Sie hoffen nur, daß es die Friedenslösung sein möge. Sehr bemerkenswert ist, daß sich für den Zaren keine Stimme der Verteidigung erhebt. Bei Offizieren wie Soldaten hat das Regiment der Krone gänzlich abgewirkt. Man sieht sein Heil heute mehr im wachsenden gegenseitigen Verständnis der Menschen unter sich und, wie es scheint, auch wieder bei den Völkern.

#### Die U-Boot-Waffe.

Die der „Welt“ beizugehörige an ausländischer Stelle ersicht, hat die Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe weiter ausgebaut; die Erfolge unserer U-Boote haben jedoch hierunter in keiner Weise gelitten.

#### Sprachede des Allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Die Lebenskraft neugebildeter Wörter. In seinem Deutschen Vokabular wünscht Zarnbauer, daß eine Lebensgeschichte der neugebildeten deutschen Wörter, die man erst als Neuerung in Wort und Sinn, späterhin für anständig hielt, allmählich in gute Gesellschaft ginge, wo sie jetzt langweilig und altmodisch ist. Deutschum ganz geläufige, geradezu turnische Wörter. Und doch konnte der ziemlich hundert Jahren ein Sprachgelehrter, dem die Ver-

deutschung Menschentum für Humanität nicht sei, ihrer mit folgenden Worten spottet: „Warum nicht auch Neuhochdeutsch und ähnlich kumbelien, die man ebenso füglich mit einem D hätte schreiben können.“ Auf schärfste wurde sich Neuhochdeutsch, der doch selbst ungerade das Wort Schriftsteller, das heute ein Ehrenname ist. Es ist ja leicht einzusehen, daß neue Wörter zunächst etwas Fremdartiges an sich haben; doch unsere Volksgenossen oft gute Sprachkünstler abgeben, in bezug auf. „Der Herr Campes stellt sich ein für Neuhochdeutsch ist komisch“, meinte man im 18. Jahrhundert, und als er für Neuhochdeutsch verantwortlich beschuldigt wurde, er antwortete: „Heute gilt Neuhochdeutsch für schlechtes Deutsch, was damals aber ein gehobenes Wort geworden. Im 18. Bande der Preuss. Jahrbücher kann man nachlesen, wie ein Gelehrter absprechend über die Neuhochdeutsch Rundschiff urteilt; vor kurzem stand in einer Rundschiff, mit der Neuhochdeutsch Worte an ihre Güte wandten, das Wort Rundschiff, als ob wir schon immer vom Rundschiff um die von der Seewarte gesprochen hätten. Der Lebensweg des Schriftstellers, der Schriftleitung ist sehr vielen Lesern bekannt. Sie wissen, wie man den Neuhochdeutsch kumbelien, aber das gute deutsche Wort Schriftleiter in Wort und Sinn ist, wie es dann aber von Jahr zu Jahr mehr gebraucht wurde, bis es im Kriege anfang, langsam zu werden. Solche Betrachtungen müssen manchen, der vortell die Lebenskraft neugebildeter Wörter bestreitet, zur Besinnung mahnen. R. Nau (Bielefeld).

#### Kreuzesliebe.

Kreuz im Menschenleben du, Drückst so innerlich immerzu Auf viel wunde Schultern. Bist des Lebens Schwermut, Seit die Hände dich ergreifen In das Erdenleben. Irdischen Augen bist nur Qual; Gläubigen, vor zum Himmelstau Seit ein Gott dich trug.

Stern im weiten Weltensraum, Bist so klein, man sieht dich kaum Vor der Größe des Kreuzes. Doch, nur in der Kreuzesnacht Strahlst mild des Sternes Pracht, Hoffst der gläubigen Dulder. Hoffst, daß kommen wird der Tag Dem die Nacht dann weichen mag: Steigst strahlend dann vom Kreuz.

Vor des Tagesglühes Pracht Weichen Stern und Kreuzesnacht: Glaub' und Hoffnung löst sich. Beide sind für diese Welt. Ein das Andre aufrecht hält. Drüber ist nur Liebe! Von drüber strahlt die Sonne, Lacht Kreuz und Stern in Sonne. Das Größte ist die Liebe!

In ewigen Himmelsauen Wird ein der Gläubigen schauen Und Hoffnung wird erfüllt. Wann Glaub' und Hoffnung enden, Wird Lieb' das Werk vollenden. Nach ew'ger Weisheit Plan. Kein Aug hat je gesehen, Was herrlich soll erscheinen Als Lohn der Kreuzesliebe! G. Hoffmann.

### Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

#### Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankpflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Soldaten. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon wahrhaftige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichsten Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Euren Erwerb, Euren Beruf nachgehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

#### Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung

##### Der Vorsitzende:

Hengstenberg,

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Wirklicher Geheimrat.

In Anbetracht des guten Zweckes der Nationalstiftung bitten wir herzlich, im Vertrauen auf die so oft bewiesene Opferfreudigkeit und die vaterländische Gesinnung unserer Kreisbevölkerung um reichliche Gaben.

Besitzt die Hinterbliebenen unserer tapferen Vaterlandsverteidiger nicht im Stiche und gebe jeder, so viel in seinen Kräften steht.

Als Sammelstelle für die Spenden der Nationalstiftung ist die Kreisbank in Limburg bestimmt, die Gaben jederzeit gerne entgegennimmt. Auch können Einzahlungen auf Postkonten 2314 oder auf Reichsbank Giro-Konto der Kreisbank in Limburg erfolgen. Ferner nehmen die Landesbankstellen in Limburg und Badamar Spenden jederzeit bereitwillig entgegen. Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich Quittung erteilt.

#### Der Kreisausschuß des Kreises Limburg als Ortsausschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen:

- |                                                   |                                                   |                                                     |                                                      |
|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <b>Abicht,</b><br>Abt. Landrat,<br>Kreis Limburg. | <b>Güding,</b><br>Abt. Landrat,<br>Kreis Limburg. | <b>Haerten,</b><br>Bürgermeister,<br>Kreis Limburg. | <b>Kaltner,</b><br>Mühlenscheiter,<br>Kreis Limburg. |
| <b>Kauter,</b><br>Kreisdeputierter.               | <b>Lawaczek,</b><br>Kreisdeputierter.             | <b>Prenker,</b><br>Kreisdeputierter.                |                                                      |

**SEITENGEWEHR PFLANZT AUF!**  
SO LAUTET DAS SIGNAL-WENN DRAUSSEN VOR DEM FEIND DER LETZTE STURMSCHRIK BEVORSTEHEN BLITZSCHNELL FLIEHEN DIE BLANKEN EISEN AUS DER SCHEIDE UND FIEBERHAFT WARTET JEDER AUF DAS KOMMANDO:  
**SPRUNG AUF! MARSCH! MARSCH!**  
UN MIT DONNERNDEN MURRA DEN BEGRIFFEN IM HAND SCHNELLE ZU WERFEN-AUCH IHR IN LAND-DE IHR DO MIER IN RUHE EUREN GEWESSEN KONNETT-TRETTET ZUM NACHGEHEN ENDRAPPE AN! HERAUS!  
**JEDEN PFENNIG HERAUS!**  
SO LAUTET DAS SIGNAL  
**ZEICHNET KRIEGSANLEIHE!**  
DAS KOMMANDO-UN DRAUSSEN IN OST UND WEST-AUF DER SEE UND IN DER LUFT NEUE KRAFT ZU VERLEIHEN UND DEN FEINDEN ZU ZEIGEN-DASS WIR AUCH FINANZIELL NICHT NIEDERZURINGEN SIND-UNSERE KÄMPFER BEDEN-GETREU DEN EID-DEN SIE GESCHWOREN ZU EURE ZUKUNFT MEIT HIN FÜR UND HIN?  
IHR SOLLT JA GARNICHTS OFFERN NICHT LEBEN-GEWISSENHEIT-NICHT GELD-GUT-NUR EURE PFLICHT SOLLT IHR TUN-DEN VATERLAND-LEBEN BEWIESEN-DE FÜR EUCH DEN FRIEDEN ERKÄMPFEN! DRUM:  
**JEDEN PFENNIG HERAUS!**  
**ZEICHNET KRIEGSANLEIHE!**  
EIN FELDHAUS

**Zahnpraxis wieder eröffnet!**  
**Viganos Nachfolger**  
**W. Podaszewski, Dentist**  
Limburg, Obere Schiede 10, 1.  
Sprechstunden Werktags von 11-6½ Uhr. Sonn- und Feiertags von 8-2 Uhr.  
Telefon Nr. 261. 1479  
(Bitte Hausnummer genau zu beachten).

**Achtung! Landwirte!**  
**Reparaturen aller landwirtschaftlichen Maschinen**  
**Jakob Baux, Badamar,**  
Mechanische Schlosserei. 2442

**Ausrüstungsstücke**  
für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.  
Uniformstücke - Mützen - Degen  
wasserdichte Bekleidung. 12  
**Wilh. Lohndorf senior, Kornmarkt.**

**Schreibstube**  
**Johanna Weyel, Untere Schiede 8**  
Abschriften, Durchschläge, Vervielfältigungen, Stenogrammaufnahmen aller Art. Schreibmaschinen-Unterricht. 2252

**Die Stiefel selbst besohlen**  
ist spielend leicht mit meinen „F.-Sohlen D.R.G.M.“  
1 Platte = 5 Paar Herrensohlen Mk. 3.50 ab hier nach.  
Absolut wasserdicht, elastisch, sehr haltbar.  
Unter zahlreichen Anerkennungen schreibt Herr Lehrer J. B. Offenbach a. M.: Bin 14 Wochen täglich auf Ihren Sohlen gelaufen usw. 2910  
**M. Schmitt, Frankfurt a. M., Sindlingerstraße 8.**  
Probepaar nur gegen Voreinsendung von 95 Pfg.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Freitag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich hier, Brückendorferstr. 9, maßbittend gegen vor:  
2 Räder, 2 Kinder, 2 Wagen, 6 Kühe, 2 Gagen, eine Partie Stroh und Dünger, 1 Sägemaschine und andere landwirtschaftliche Geräte.  
Limburg, den 10. April 1917. 2969  
Blasse, Gerichtsvollzieher.

An meinem am 16. April beginnenden, bewährten, sechswöchigen  
**Zuschneide-Kursus**  
können noch einige Damen teilnehmen. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.  
**Frau Jos. Rindsfuß Witwe,**  
Limburg, Stefansbügel 8.

**Ferkel**  
von bester Rasse, schnellwüchsig, Edelklasse, langgestreckt, Schlappohren, die besten zur Zucht und Schmelzmast, prima Ferkel, feinsten, kerngesund. 195  
Vor dem Verkauf freibleibende Unterfütterung. Offer freibleibend:  
6-8 Wochen alt 33-40 Mk.  
18-10 40-50 Mk.  
10-12 50-60 Mk.  
2-15 60-70 Mk.  
Für prima Schweine gefundene Ankauf Garantie.  
**Lorenz Rosenstock,**  
Düsseldorfer-Lierand (Land).  
Telefon 16445.  
Bahnstation genau angegeben.

Helft unseren Verwundeten!  
**Reich-Kreuz-Lose**  
à M. 3.50, 17851 Geldgew. Ziehung von 10-20 April. Hauptgewinn 100 000 50 000 30 000 M. bares Geld.  
**Königsberger Lose**  
à M. Ziehung 11. April. (Porto 15 Pfg. jede Liste 20 Pfg.) versendet Glücks-Kollekte Melior. Deuche, Kreuznach.  
Gut erhaltene  
**Gartenpumpe**  
zu verkaufen.  
**Josef Bogner,**  
Limburg. 2945  
**Monatsmädchen**  
ge sucht. 2959  
**Möhler, Bergstr. 3.**







## Statt besonderer Anzeige.



Heute früh entschlief sanft mein lieber, guter Gatte,  
unser lieber Schwager und Onkel, Herr

**Wilhelm Hennemann**

Kgl. Lokomotivführer a. D.

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Christine Hennemann Witwe.**

Limburg, den 10. April 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. April, nachmittags um  
3 Uhr vom Sterbehaus Wallstraße 12 aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen überaus wohlthuenden Beweise herzlich Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer in Gott ruhenden geliebten,  
unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter,  
Schwägerin und Tante, Frau

**Elisabeth Brühl**

geb. Münz

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank  
aus. Besonderen Dank auch für die gestifteten hl. Messen und  
die zahlreichen Kranzspenden.

Limburg (Lahn), den 10. April 1917.

2801

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Brühl u. Kind.**

## Todes + Anzeige.

Am 2. Osterfeiertage nahm uns der liebe Gott  
ganz plötzlich unser Bestes, unseren Hausen Glück  
und Sonnenschein, unser lieber

**Hänschen**

im Alter von 2 1/2 Jahren.

2970

In tiefer Trauer:

**Familie Hans Himmerich  
Familie Wilhelm Hessel  
Familie Bernh. Himmerich**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12.  
April vormittags 7 1/2 Uhr vom Sterbehaus Austr. 31  
aus statt.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlich Teil-  
nahme während der Krankheit und der Beerdigung  
unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante, Frau

**Therese Niemers Wwe.**

geb. Peters

sagen wir ionigen Dank. Insbesondere danken  
wir den Ehrw. Schwestern des hiesigen Bethlehems-  
klosters für die liebevolle Pflege, sowie für die  
zahlreich gestifteten hl. Messen und Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**K. Schönberger Lehrer.**

Limburg, den 10. April 1917.

2984

## Herzlichen Dank

allen, die meine geliebte Mutter, Frau

**Eugenie Kramsta**

geb. Schmidt

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet, und mich  
mit ihrem Beileid und schönen Kranzspenden  
getröstet.

**Gertrud Kramsta.**

6 junge Haff.

**Legehühner**

zu verkaufen.

Wo sagt die Exp.

2949

Dabe 6 junge erstklassige  
**Hühner**

zu verkaufen.

**Joseph Ludwig.**

Dintermühlen.

2973

**Dreizimmerwohnung**  
mit Zubehör zum 1. Juli zu  
vermieten.

Off. unt. 2799 an die Exp.

Schon

**möbl. Zimmer**

in ruhiger Lage zu vermieten.

Zu erst. in der Exp. (2952)

Ein oder zwei gut

**möbl. Zimmer**

zu mieten gesucht.

Angab. unter Nr. 2890 an

die Geschäftsstelle.

Ein möbl. od. leeres

**Zimmer**

zu vermieten. Näh. in der

Exp. d. Bl.

2824

**Heiratsge such.**

Beamter, 34 Jahre alt,

mit 3 Kindern zwischen 7 u.

10 Jahren sucht ein kath.

Mädchen, Witwe ohne Kind

nicht ausgeschlossen, zwecks

Heirat kennen zu lernen.

Off. mit Bild unter 2969

an die Exp.

**R. R. B.**

**„Enetia“**

Wittmoß,

11. d. d. d. d.

**Bereins-Abend**

in der Konstantia. (337)

Ein tüchtiger Junge mit

guter Schulbildung in die

Lehre gesucht. 341

Josef Leutner Nachf.,

Montabaur.

**Lehrling**

mit guter Schulbildung ge-

sucht. 2854

**Joh. Franz Schmidt,**

Kurp. Weib. u. Wollwaren,

Limburg a. d. Lahn.

Suche

**Roth-u.Steinleerlehrjunge**

sowie

**Haus- u. Küchenmädchen**

für sofort.

**Georg Schmitz,**

gewerblich. Stellenvermittlung

Wiesbaden,

Belmundstr. 26.

Eine gebrauchte

**Wasserpumpe**

zu kaufen gesucht.

**Wörthstraße 2.**

2966

**Sämaschinen  
Mähmaschinen  
Kultivatoren  
Pflüge  
Eggen  
Acker-Walzen**

sofort ab Lager lieferbar empfiehlt:

**Julius Blumenthal & Co.**

**Frankfurt/M.**

Adalbertstraße 61

Fernsprecher 4834 Taunus.

**Limburg/L.**

Wiesenstraße 4

Fernsprecher 244.

Eigene Reparaturwerkstätte.

2904

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushalts der Einnahmen und  
Ausgaben der Stadtgemeinde Limburg für das Re-  
chnungsjahr 1917 (Haushaltsplan) liegt 8 Tage lang —  
vom 12. bis einschließlich 19. April d. J. — auf Zimmer  
Nr. 1 des Rathauses zur Einsicht der Gemeindeange-  
hörigen offen.

Limburg, den 10. April 1917.

2931

Der Magistrat.

## Verbot des Ablagerens

von Schutt u. dergl. auf dem städt. Grundstück an  
der Offheimerstraße.

Das bisher zur Ablagerung von Bauabfall be-  
nutzte städtische Grundstück am Offheimerweg im  
Distrikt „Kraich“ Kartenblatt 7, Parzelle 26, soll  
hiesigen Zwecks entzogen und zur Anlage von Ge-  
müsegärten verwendet werden.

Die Ablagerung von Schutt und dergl. auf das  
bezeichnete Grundstück wird hiermit verboten.

Etwasige Zuwiderhandlungen werden gemäß  
den Bestimmungen des § 368 Biffer 7 des Reichs-  
Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark,  
oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Die Polizei- und Feldschutzbeamten sind ange-  
wiesen worden Uebertretungen zur Anzeige zu  
bringen.

Limburg, den 8. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

## Stammholz-Versteigerung.

**Samstag den 14. April,  
nachmittags 1 Uhr**

kommen im Steinbacher Gemeindevald Distrikt 9 b

und 8 a

8 Radelholzstämme von 11,80 Restmeter,

26 eigene Werkholzstämme von 6,85 fm.

zur Versteigerung.

Steinbach, den 10. April 1917.

2985

Paul G. Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

**Montag, den 16. April 1917,  
vormittags 11 Uhr,**

kommen aus hiesigem Gemeindevald im Gasthaus zum

Schützenhof zur Versteigerung:

a) aus Distrikt 13 Kubboren von Nr. 244 ab:

285 fm. buchene Scheit, 117 fm. buchene Knüppel,

2575 buchene Wellen, sowie 16 buchene Stämme

von 22,03 fhm.

b) Distrikt 14 Kubboren:

11 buchene Stämme von 12,75 fhm.,

372 buchene Scheit — 74 fm. buchene Knüppel und

2510 dgl. Wellen.

c) Distrikt 15 Kubboren:

110 Radelholzstangen 1. Kl., 123 2. Kl. und 75 3. Kl.

Käufer wollen sich das Holz vorher ansehen.

Danborn, 10. April 1917.

2972

Der Bürgermeister:

Jäger.

Ein tüchtiger  
**Fuhrmann**  
und ein  
**Arbeiter**

gesucht. 2930  
**Gewerkschaft Struth,**  
Limburg.

Ein schöner, sprunghafter  
**Zuchtbulle,**

(Bahnstraße) 15 Monate alt,

hat zu verkaufen. 2944

**Adam Wersels,**

Großholzbach.

Einem sprunghaftern  
**Bullen**

(Bahnstraße) 15 Monate alt,

zu verkaufen. 2974

**Heinrich Thome,**

Steinsfrenz.

## Modes.

Tüchtige Arbeiterin sofort

gesucht. 2983

**Fa. Franziska Zimmermann,**

Limburg, 2983

Untere Grabenstraße 34.

**Putzarbeiterin**

Eine angehende Ar-

beiterin, welche flott

garniert, bei gutem

Gehalt per sofort ge-

sucht.

Off. unt. 2981 a. d.

Exp. d. Bl.

**Jauchepumpen und Fässer  
Quetschmühlen  
Heuwendler und Rechen  
Rübenschneider  
Räucher-  
apparate etc.**

**Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder  
des Rhein-Mainischen Verb. Theaters**

**Sonntag, den 15. April 1917**

abends 1/2 8 Uhr

im Saale der „Alten Post“:

**„Die goldne  
Eva“**

Lustspiel in 3 Akten von Kappel-Elfeldt.

Vorverkauf in der Buchhandlung Herz,  
Limburg.

Grabenstraße.

2962

Suche per sofort oder  
1. Mai ein fleißiges, tüchtiges

**Mädchen,**

das schon in besseren Häusern

gedient hat, gegen guten Lohn.

**Frau Hermann Rosenthal,**

Limburg, 2966

gegenüber Bahnhof.

Ein sauberes

**Monats-Mädchen**

gesucht. 2955

**Oberstadtschreiber Benz,**

Poststraße 14, I.

Broner, fleißiges

**Mädchen,**

für Haus und Küche gesucht.

**Dr. Hans,** 2962

Krankeuterstraße 49 b.

Jüngeres katholisches

**Mädchen**

für Haus- und Gartenarbeit

zum 1. Mai gesucht. 2953

**Josephine Schmidt,**

Graupfortstraße 1.

Ordentliches

**Dienstmädchen**

gesucht. 2886

**Gärtnerin Noos,**

Limburg.

Suche zum sofortigen Ein-

tritt ein älteres

**Mädchen,**

welches schon gedient hat.

**Frau Wolf Aron,**

Badamar. 832

Für selbständigen Führung

eines kleinen einfachen Haus-

haltes, suche eine tüchtige (2938)

**Gnashälter in.**

**J. Welmer,**

Neumarkt 16.

Fleißiges, sauberes

**Monatsmädchen**

gesucht. 2931

**Frau Franz Schäfer,**

Untere Grabenstraße 29.

Ein ordentl. kath.

**Dienstmädchen,**

welches auch etwas landwirt-

schaftliche Arbeiten versteht, in

kleinen Haushalt sol. gesucht.

**Frau Ad. Georg, Wwe.**

Ellenhausen (Post Selters),

Westerwald. 2928

Zum sofortigen Eintritt ein

fließiges, gebildetes

**Mädchen,**

welches kochen kann, bei gutem

Lohn gesucht. 2898

**Frau Felix Schmidt,**

Mainz, mittl. Bleiche 8 1/2.

Eingang Gärtnerstraße.

Tüchtiges, reines

**Mädchen**